

den wurden entwickelt. Wir haben mit den allgemeinen fruchtlosen Abteilungs- und Belegschaftsversammlungen Schluß gemacht und sind zur Organisierung von Produktionsberatungen in Jeder Ableitung übergegangen. In diesen Produktionsberatungen wurden die innerbetrieblichen Wettbewerbe und die Hennecke-Woche des Walzwerkes angeregt und beschlossen. In engster Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft, der technischen Intelligenz und der Werkleitung hat die Betriebsgruppe der Partei die Führung in dieser Entwicklung übernommen.

Mit dem Schwung der Hennecke-Woche ging die Belegschaft in den Stahlwettbewerb der Zone. Der Verlauf und Ausgang dieses Wettbewerbs ist bekannt. Für uns liegt die Bedeutung des Wettbewerbs in der Steigerung der Produktion von Dekade zu Dekade.

Die Erfolge waren nur möglich durch die Verwirklichung der führenden Rolle der Betriebsgruppe in engster Zusammenarbeit mit der Betriebsgewerkschaftsleitung und Werkleitung. Durch diese enge Zusammenarbeit wurde der Weg gefunden, der ermöglichte, daß sich alle Techniker und Ingenieure mit aller Kraft für die Planerfüllung und für höhere Produktionsergebnisse im Wettbewerb einsetzten.

Das Ergebnis aller dieser Arbeiten, bei denen wir die laufende Unterstützung des Zentralsekretariats und des Landesvorstandes Thüringen hatten, drückt sich in unseren Produktionsziffern aus. Unser Produktionssoll ist in den ersten zwei Dekaden erreicht, und wir werden alles daransetzen, im Januar zum ersten Male in der Maxhütte unser Produktionssoll an Roheisen und Rohstahl zu erfüllen.

Die besten Aktivisten, qualifizierten Arbeiter und Ingenieure wurden durch diese Entwicklung in unserem Betrieb unter der Führung der Betriebsgruppe für unsere Partei geworben. In der Belegschaft ist eine Änderung im Bewußtsein vor sich gegangen, die besonders dadurch zum Ausdruck kommt, daß wir allein vom 1. bis 20./Januar 43 Anträge von Aktivisten um Aufnahme in unsere Partei vorliegen haben. Alle diese Erfolge waren nur dadurch möglich, daß wir die Frage der Planung, der täglichen Produktion, der Sollerfüllung in die untersten Abteilungen hineingetragen haben.

In gleichem Maße bedeutungsvoll ist die Frage der Rentabilität unseres Werkes. Hier steht vor uns die Frage der Herabsetzung unserer Selbstkosten um 7 Prozent. Für diese Aufgabe muß man Jeden Arbeiter gewinnen. Ein Beispiel gab bereits eine Abteilung. Nachdem wir dort mit unseren Genossen über die Frage der Rentabilität gesprochen hatten, wurden 21 Kollegen freigestellt, und unsere Genossen verpflichteten sich, die Produktion ohne Störung aufrechtzuerhalten,

Herbert Warnke

Schluß mit dem Nur-Gewerkschaftertum



Der Funktionswandel der Gewerkschaften in der demokratischen Wirtschaft und besonders in den volkseigenen Betrieben ist noch nicht von der gesamten Mitgliedschaft der Gewerkschaften, und man kann sagen, auch noch nicht von allen Funktionären und selbst noch nicht von allen führenden Funktionären erfaßt worden. Wir haben zweifelt ob in den Gewerkschaften noch außerordentlich viel Nur-Gewerkschaftertum. Damit meinen wir jene Kurzsichtigkeit, die nicht versteht, daß die gewerkschaftliche Betätigung fest mit dem politischen Befreiungskampf der Arbeiterklasse verbunden sein muß.

Das Nur-Gewerkschaftertum äußert sich bei uns in besonderen, der wirtschaftlichen Struktur unserer Zone angepaßten Formen. Wir haben diese Formen beispielsweise in Glauchau-Meerane beobachten können, diese Methode, um Jeden Preis etwas für die Belegschaft herauszuholen zu wollen, was dann in Wirklichkeit nur ein scheinbarer Erfolg ist, denn dieser Erfolg geht auf Kosten der Klassensolidarität, auf Kosten der Versorgung der Werktätigen Bevölkerung und auf Kosten der Planerfüllung.

Es wäre aber verkehrt, wenn man nur Betriebsfunktionäre in diesem Zusammenhang kritisieren wollte. Die Fehler, die in der Einführung des progressiven Leistungslohnes gemacht wurden, zeigen, daß selbst in Gewerkschaftsleitungen das Nur-Gewerkschaftertum noch nicht überwunden ist. Es ist offensichtlich, daß die Einführung des progressiven Leistungslohnes durch eine Reihe von Gewerkschaftsfunktionären nicht vom Gesichtspunkt der Hebung der Arbeitsproduktivität behandelt wurde, sondern daß man sie hier und da zu einer getarnten Lohnbewegung benutzte, die keine unserer Schwierigkeiten und Aufgaben lösen kann.

Ich glaube also, wir müssen in den Gewerkschaften eine Wendung durchführen. Wir müssen den Kampf um die Erhöhung der Arbeitsproduktivität in den volkseigenen Betrieben in den Mittelpunkt aller gewerkschaftlichen Aufgaben stellen. Gerade die Hennecke-Bewegung zeigt, daß die nach 1945 entstandenen Normbegriffe über den Haufen geworfen werden können.

Wir müssen auf diesem Gebiet eine außerordentlich geduldige, unermüdliche, zähe Aufklärungsarbeit leisten

Der Leistungslohn ist ein entscheidender Hebel zur Hebung der Arbeitsproduktivität. Ich habe jedoch den Eindruck, daß sowohl Partei wie Gewerkschaften das Ausmaß der bisherigen Ein-

führung des Leistungslohnes überschätzen, daß sie glauben, diese Frage sei schon ganz oder zum großen Teil gelöst*

Die Einführung des Leistungslohnes allein genügt noch nicht, Man muß das Leistungsprinzip zur vollen Anwendung bringen. Das bedeutet, daß wir neben dem Leistungslohn ein System der Leistungsprämien brauchen, weil wir Arbeiter haben — ich denke dabei besonders an das Verkehrswesen —, bei denen wir nicht so einfach den Leistungslohn, den nach Stückzahl berechneten Lohn einführen können, da dort andere Verhältnisse vorliegen. Dort muß das System der Leistungsprämien aufgebaut werden. Ich denke dabei besonders auch an die Techniker, an die Ingenieure, an die Werkmeister, die wir doch im Grunde an dem Prinzip der Leistungssteigerung bisher sehr wenig interessiert haben,

Ilse Meincke (Mecklenburg)

Leistungen der Betriebsgruppe Elbwerft Boitzenburg



Unsere große Aufgabe besteht darin, die Betriebsgruppen zum Nervenzentrum innerhalb eines Jeden Betriebes zu machen. Die Betriebsgruppe muß sich wirklich Intendb mit den Fragen der Produktion beschäftigen, die Vorschläge von den Arbeitern auswerten und in Produktionsberatungen zur Diskussion stellen. Uns haben diese laufenden Produktionsberatungen (in unserem Betrieb, der Elbwerft von Boitzenburg, große Erfolge und einen spürbaren Aufschwung der Produktion gebracht* Hinzu kommt die Weiterentwicklung der Hennecke-Bewegung von der Einzelleistung zu Kollektivleistungen, und es ist ein erfreuliches Zeichen, wenn wir heute feststellen können, daß ohne große Vorbereitung unsererseits oder seitens der Betriebsleitung die Meister und Vorarbeiter melden, daß diese oder jene Sonderschicht durchgeführt wurde und daß 200 oder 300 Prozent der Normleistung in diesen Schichten erreicht wurden. Die Arbeiter und Meister führen diese Sonderschichten als etwas Selbstverständliches durch, weil sie wissen, für wen sie arbeiten und daß ihre Arbeit zum Nutzen aller ist.

Ich stimme auch dem Genossen Grote* wohl zu, daß wir in den Betrieben noch große Reserven zu verzeichnen haben, und unsere Aufgabe wird es beim diese Reserven zu wecken und in Bewegung zu setzen. Wir haben zu diesem Zweck die innerbetrieblichen Wettbewerbe so weit ausgebaut, daß die Wettbewerbe zwischen zwei Werkstätten abgeschlossen wurden. Einen sichtbaren Erfolg brachte